

Thema verfehlt – sechs, setzen!

..heißt es im Deutschunterricht, wenn der Schüler über ganz was anderes schreibt, als es die Aufgabe ist. So kam sich daKrampus vor, als er heute die Professorenrunde besuchte, die über den Werdegang des mutmaßlichen Gönners Günter Leifheit referierten und diskutierten. Es ging im Kern darum, ob die 57 Millionen Euro aus der liquidierten Schweizer Stiftung durch die Longleif GAPA gGmbH ausgegeben werden können - ohne ein schlechtes Gewissen haben zu müssen. Es ging um die Frage, ob Leifheit während des Dritten Reichs ein überzeugter Nazi war (war er), ob er nach dem Krieg geläutert war (war er vermutlich) und ob es sich bei dem überlassenen Vermögen um sauberes Geld und nicht um einen Betrag handelt, welches aus irgendwelchen unredlichen Aktionen stammt.

Am Ende der hochwissenschaftlichen Referate, bei denen immer noch einige Fragen offen blieben, konnten dann noch Gäste der Veranstaltung Fragen stellen. Da meldete sich der frühere Notar, Dr. Rainer Pannhausen und erzählte, dass er im Auftrag des seinerzeitigen garmisch-partenkirchner Bürgermeisters Thomas Schmid als Privatmann die Umstände im Zusammenhang einer überraschenden Zuwendung in Millionenhöhe aus der Schweiz aufklären sollte. Er war u.a. in Lugano, um dort die Hintergründe aufzuklären. Nach seinen Worten hat sich herausgestellt, dass die Ehefrau von Günter Leifheit, Ingeborg Leifheit, offenbar in Gütertrennung lebte. Ingeborg Leifheit hat ihr persönliches Vermögen in einem Vor- /Nacherbeverfahren der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen vermacht. Ihr Ehemann hatte sein Vermögen in die Nassauer Günter und Ingeborg Leifheit Stiftung eingebracht. Das Geld, mit dem die Longleif GAPA gGmbH munter arbeitet, hat also mit Günter Leifheit nichts zu tun.

Die Wissenschaftler, die mit der Aufklärung des angeblichen Vermögens von Günter Leifheit beauftragt waren, waren folglich in Garmisch-Partenkirchen völlig fehl am Platz. Sie hätten sich in Nassau mit dem Vermögen der dortigen Stiftung befassen müssen (das tun sie wohl auch noch). Nachdem sie die Arbeit sicher nicht kostenlos geleistet haben, hat die Gemeinde bzw. die Longleif GAPA gGmbH die Wissenschaftler sinnloserweise beauftragt und mit Gemeindegeld bezahlt! Dr. Pannhausen hat nach seinen Angaben die Gemeindespitze auf die genannten Umstände hingewiesen, ist aber dort auf taube Ohren gestoßen. Er hat auch alles auf notarielle Art gut dokumentiert.

Bleibt nur noch die Frage: Woher stammt nun das Privatvermögen von Ingeborg Leifheit und ist diese Herkunft sauber?

Zum Schluss bleibt erneut die Feststellung, warum all das geheim gehalten wurde. Auch die Presse (Merkur) war offensichtlich seinerzeit falsch unterrichtet worden. Aber irgendwie hat das ja wohl Tradition im Markt Garmisch-Partenkirchen. Wann endlich ändert sich das?